

Zahn ärzte blatt

100 JAHRE
ZAHNÄRZTLICHE AUS- UND FORTBILDUNG
AKADEMIE FÜR ZAHNÄRZTLICHE
FORTBILDUNG KARLSRUHE

Baden-
Württemberg

EXTRA 2/1999

ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

Zahnmedizinische Fakultät in Sarajevo 1998/99



ENGAGEMENT



Dr. Vladimir Zura referierte über „state of the art“ in der Kieferorthopädie und war als Übersetzer der Fortbildungsbeiträge „immer“ im Einsatz.



Das „Vorlesungsprogramm“ stieß bei den bosnischen Zahnärztinnen und Zahnärzten auf große Resonanz.

Professor Dr. Sei. Halid Sulejmanagić, Präsident der „Dentalassociation of Bosnia and Herzegovina“ und Prodekan der Zahnklinik, hieß das „Karlsruher Fortbildungsteam“ im Auditoriummaximum herzlich willkommen.



Professor Dr. Michael Heners blickte während seiner Ansprache noch einmal auf den Beginn der „Karlsruher Initiative“ zurück.

Noch sind die Eindrücke frisch. Vor zwei Jahren startete die Initiative Sarajevo der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe unter ihrem Direktor, Professor Dr. Michael Heners. Zur Erinnerung: Forschung und Lehre an der Zahn-, Mund- und Kieferklinik der Universität Sarajevo lagen vier Jahre, bedingt durch die Kriegswirren, brach. Dank der Initiative der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe spendeten die Mitglieder der Karlsruher Konferenz über 50.000,- DM. Insgesamt kamen bis heute über 290.000,- DM an Geld- und Sachspenden zusammen, um der Zukunft der Zahnheilkunde eine Chance zu geben.

Zwei Jahre später gibt es wieder Normalität in der Ausbildung. Die Universität Sarajevo und ihr Rek-

tor Professor Nedžad Mulabegović M.D. und der Dekan Professor Dr. Hamid Tahmišćija haben die Hilfe der Akademie nicht vergessen. Auf dem Weg „Zurück in die Zukunft“ für Forschung und Lehre waren zwei Jahre später wiederum die Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe beteiligt. Professor Dr. Michael Heners, Dr. Vladimir Zura, Oberarzt der Akademie, Professor Dr. Bernd Klaiber, Würzburg, PD Dr. Thomas Pioch, Heidelberg, haben in zwei Tagen den Zahnärztinnen und Zahnärzten the state of the art der Zahnheilkunde vorgestellt. Zeit, um nach zwei Jahren des Neuaufbaus in Sarajevo Bilanz zu ziehen.

Die Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe hat Spuren hinterlassen. Spuren der Freundschaft, Spuren des ehrlichen Engagements, Spuren der wirklichen Hilfe zur Selbsthilfe. Die Gastfreund-

schaft der Zahnärztinnen und Zahnärzte kennt keine Grenzen. Die Hilfe der Mitglieder der Karlsruher Konferenz und das Engagement von Dr. Vladimir Zura sind Studentinnen und Studenten, Dozentinnen und Dozenten und vor allem den Zahnärztinnen und Zahnärzten in Bosnien-Herzegovina unvergessen.

Dank der Spenden konnten 11 Zahnärztinnen und Zahnärzten ein dreimonatiges Stipendium zur Fort- und Weiterbildung an deutschen Universitäten der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde ermöglicht werden.

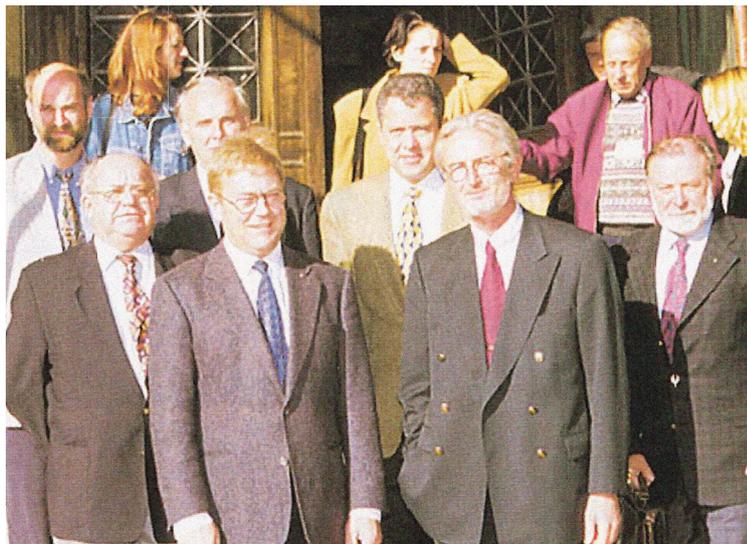
Sichtbares Zeichen für das außergewöhnliche Engagement der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe ist die Verleihung der Ehrendoktorwürde an Professor Dr. Michael Heners, die Professor Nedžad Mulabegović M. D., PH.D., der Rektor der Universität Sarajevo, bei einem Empfang der

HERZLICH



Professor Dr. Bernd Klaiber (li.) und PD Dr. Thomas Pioch (re.) und Klaus Schlechtweg (Mi.)

Nach dem herzlichen Empfang durch den Rektor der Universität Sarajevo stellen sich (von li. 1. Reihe) Dr. Vladimir Zura, Professor Dr. Michael Heners, Professor Nedžad Mulabegović, Rektor der Universität von Sarajevo, Professor Dr. Franc Farčnik, Universität Ljubljana sowie PD Dr. Thomas Pioch (2. Reihe von li.), Professor Dr. Hamid Tahmiščija, Dekan, und Professor Dr. Bernd Klaiber, den Fotografen.



EMPFANG

„Karlsruher Delegation“ im November im Senatssaal der Universität verkündete.

Gegenwärtige Zukunft – Sarajevo 1998. Die gegenwärtige Zukunft hat in Sarajevo Einzug gehalten. Zwar sind zahlreiche Gebäude immer noch zerstört - gleichwohl Symbol des schizophrenen Krieges. Dennoch ist der Wille überall in der Stadt spürbar, der neuen Zeit den Weg zu ebnen.

Menschen sind überall in der Stadt wieder zu sehen. Häuser werden emsig restauriert. Selbst in Außenbezirken der Stadt, in der Nähe des Flughafens. Dort, wo vor zwei Jahren noch die Häuser in Schutt und Asche lagen, manche Häuser nur notdürftig mit Plastikfolien vor Wind und Regen geschützt wurden und Kinder mit

traurigem Blick auf den Bürgersteigen saßen, pulsiert endlich das Leben. Kinder spielen wieder Fußball, lachen, haben keine Angst mehr vor Tretminen. Autowracks sind aus den Vororten verschwunden. Allerdings säumen noch Gräber mit notdürftig geschnitzten Kreuzen so manche frühere Spielwiese. Stumme Zeugen dieses widersinnigen Krieges. Heute sind sie das Symbol für eine gegenwärtige Vergangenheit. Dort wo es einst den Versorgungstunnel zum Flughafen gab - auf dem vergleichbar einem Schützengraben im zweiten Weltkrieg - die Leute den Nachschub für die Bevölkerung sicherten, ist heute nur noch der Weg zu erahnen. Große Buben schleppen Zement und Ziegelsteine heran, um die Häuser in den nächsten Wochen wieder bewohn-

bar zu machen. Dächer und Fenster sind repariert.

Aber es gibt auch die Kehrseite der Medaille. Noch liegen ganze Viertel in Schutt und Asche. Diese Häuser sind von den Serben, nachdem sie Hals über Kopf ihren Stadtteil verlassen hatten, zerstört worden. In unmittelbarer Nähe dieses Viertels liegt der jüdische Friedhof mit der einstmals prächtigen Synagoge. Kein Grabstein auf dem Judenfriedhof ist unversehrt. Einschußlöcher, Granateinschläge zeugen von der Zerstörungswut in diesem barbarischen Krieg. Die Synagoge ist ausgebrannt. Sie ist ebenso Mahnmal für diesen sinnlosen Krieg wie die Ruine der einstmals prächtigen Bibliothek von Sarajevo, Weltkulturerbe der UNESCO. Das SOS-Kinderdorf ist belebt. Kinder spielen Fußball - wie

bei uns nebenan. Doch sie sind Waisen. Über 2.000 Kinder haben den Krieg nicht überlebt. Tausende der Kinder mußten notdürftig in der Zahn-, Mund- und Kieferklinik unter den primitivsten Verhältnissen versorgt werden.

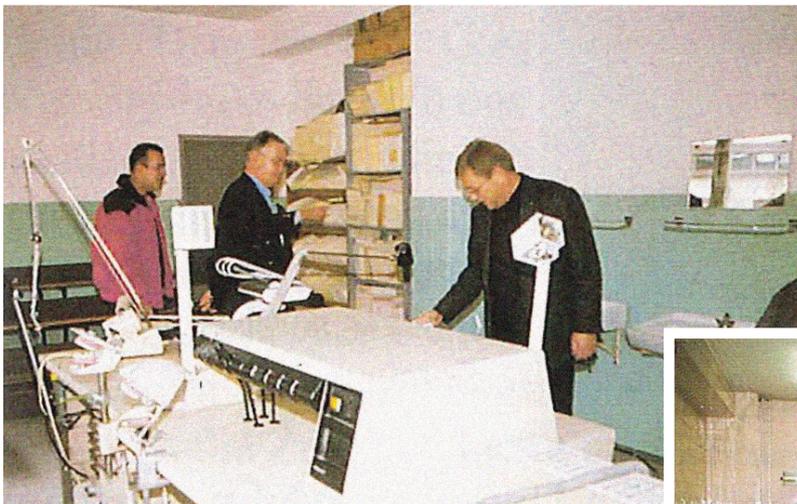
Sarajevo 1998 zeigt sich von seiner schönsten Wetterseite. Blauer Himmel, ein wunderbarer Horizont, „friedliche“ Berge rings um Sarajevo unterstreichen heute die einzigartige Lage Sarajevos. Vor zwei Jahren war keine Landung mit dem Flugzeug in Sarajevo mög-

lich. Damals mußten Professor Dr. Michael Heners und Dr. Vladimir Zura mit Professor Dr. Rolf Singer, Ludwigshafen, und Professor Dr. Dr. Hans Jörg Staehle in Split landen, um von dort den beschwerlichen Weg über Mostar neun Stunden lang mitten in der Nacht mit einem klapprigen VW-Bus zu bewältigen.

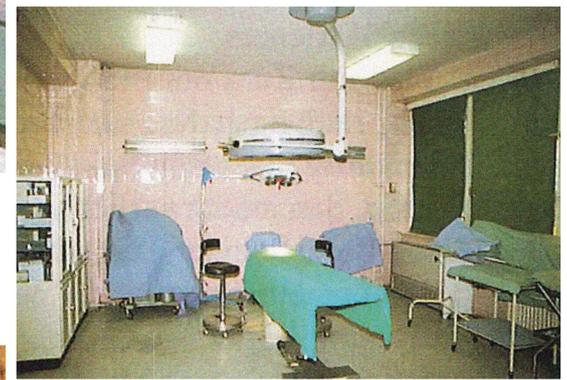
Sarajevo 1998 versucht die Schatten der Vergangenheit abzuschütteln. Der Markt pulsiert, die Menschen strömen in die Stadt. Und dennoch ist der Weg in die

Normalität noch steinig. Die abgeschobenen bosnischen Familien haben schwer zu kämpfen. In der Markthalle spricht eine junge Mutter mit ihrem neunjährigen Mädchen Professor Dr. Bernd Klaiber an. „Meine Tochter versteht Sie. Wir haben fünf Jahre in Bayern gelebt. Seit einem halben Jahr sind wir wieder in Sarajevo. Mein Mann ist immer noch arbeitslos. Ich weiß nicht, wie es weitergeht. Ich will noch ein halbes Jahr durchhalten, doch dann möchte ich für meine Familie und für meine Kinder eine

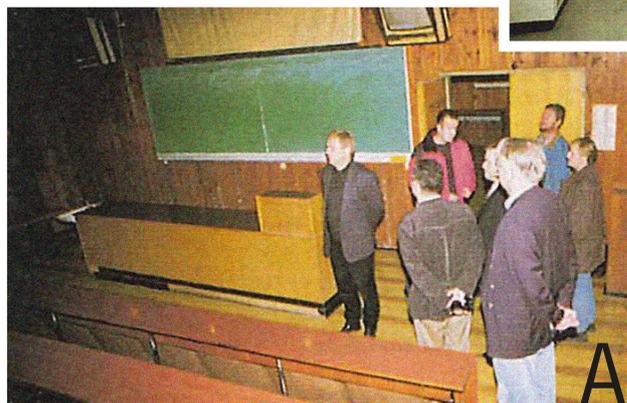
ERFOLGREICHER



Über den erfolgreichen Abschluß der Renovierungsarbeiten informierte sich Professor Dr. Michael Heners, hier zusammen mit Klaus Schlechtweg, Geschäftsführer der KZV/BZK Karlsruhe, in der Zahnklinik und im Hörsaal.



Die Operationssäle sind wieder intakt.



ABSCHLUSS

ZURÜCK

Noch sind viele Häuser zerstört ...



IN DIE

ZUKUNFT



... aber der Weg zurück in die Zukunft ist auch äußerlich sichtbar.

Zukunft“. Kein Einzelschicksal. Sarajevo hat über 50 Prozent Arbeitslose. Noch sind lange nicht alle Wohnungen bewohnbar. Die Kluft zwischen den ethnischen Schichten kann durch den Waffenstillstand nicht verdeckt werden. Europa und die westlichen Staaten insgesamt sind mehr denn je gefordert. Zwar schweigen die Waffen und zaghaft kommen die ersten Firmen zurück, dennoch ist mehr denn je Solidarität und unbürokratische Hilfe gefragt. Wie ein Hohn mutet vor diesem Hintergrund der Skandal in der Europäischen Union an, weil notwendige offizielle Hilfen in dubiosen Quellen versickerten. Gelder, die jetzt fehlen. Solidarität hat dank der Initiative der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung und den Mitgliedern der Karlsruher Konferenz sichtbare Spuren hinterlassen. Und dennoch, es reicht nicht aus.

Das kleine Team der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung

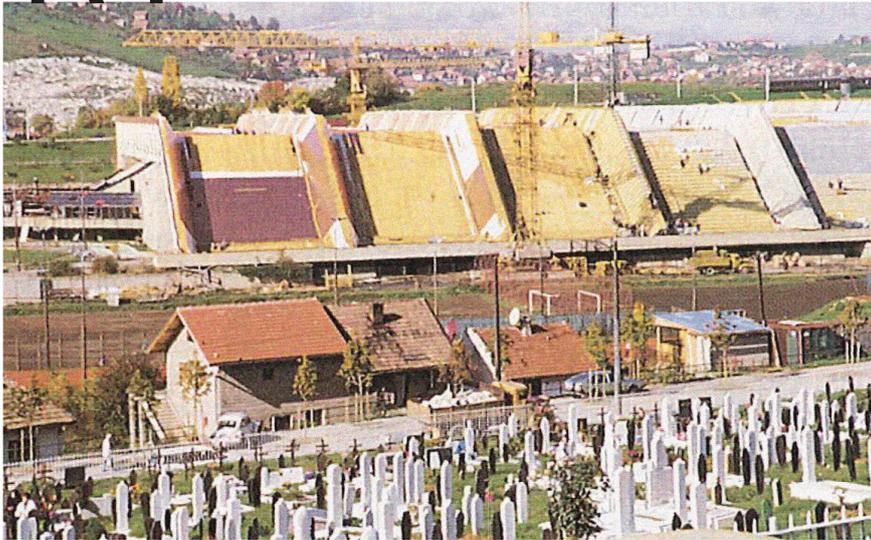
Karlsruhe wird erwartet. Bereits am Flughafen stehen sie, die Zahnärztinnen und Zahnärzte, die am Fortbildungsprogramm dank der Spenden teilnehmen konnten.

Initiative ist erfolgreich.

Einer der Stipendiaten, der von Professor Dr. Dr. Staehle und PD Dr. Thomas Pioch in Heidelberg betreut wurde und kurz vor dem Abschluß des P.H.D. im Februar dieses Jahres steht, wohnt in einem einfachen Mietshaus, zusammen mit seiner Mutter für 60,— DM im Monat. Er kutschert das kleine Team tagelang durch Sarajevo. Als man ihm eine kleine Kostenpauschale anbietet, lehnt er diese betroffen ab. Dr. Vladimir Zura hatte uns gewarnt. Ein Bakschisch ist wie eine Beleidigung. Die Gastfreundschaft der Menschen in Sarajevo kennt keine Grenzen. Trotz Armut sind sie zum Geben immer bereit. Am Hotel empfängt uns der Dekan der

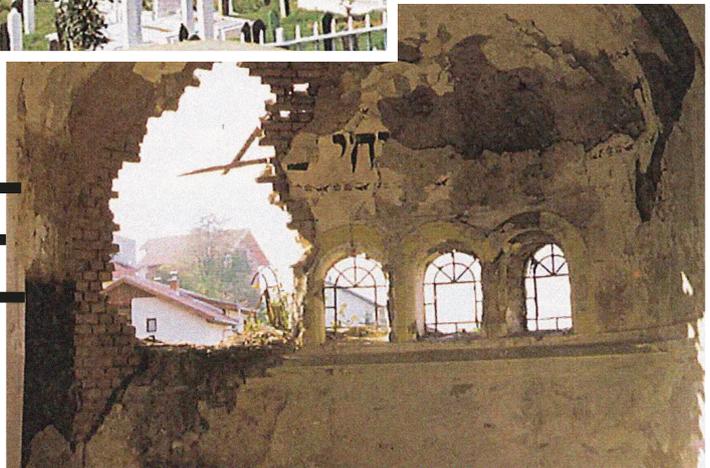
Zahnklinik, Professor Dr. Hamid Tahmiščija, und Prodekan, Professor Dr. Halid Sulejmanagić, laden uns zum Essen ein. Mit einfachen Pkws geht es über die Brücke, die auf tragische Weise Geschichte schrieb. Hier starb eine 23jährige Medizinstudentin. Erschossen. Ihr Tod war der Beginn des Krieges. Aber heute können wir gefahrlos zu dem Restaurant im Hochhaus fahren. Tag für Tag spürte die kleine Gruppe die Gastfreundschaft. Wir vergegenwärtigen uns unsere Wohlstandsgesellschaft, die Probleme unserer Zeit. Budgetierung, Frieden, Degression und Freiberuflichkeit. Für viele sind diese sogenannten Probleme essentiell. In Sarajevo beginnt der Weg zurück in die Zukunft. Denn nach Kommunismus und Krieg, gilt es jetzt der neuen Zeit den Weg zu ebnet. Es gilt die D-Mark als konvertible Währung. Man könnte meinen, man sei Zuhause. Dennoch: die Preise sind bescheiden. Kaffee

FORT-



Der Wiederaufbau der zerstörten Olympia Eissporthalle macht Fortschritte ...

SCHRITTE



... ebenso die Synagoge mit dem jüdischen Friedhof im ehemals serbischen Teil Sarajevos.

und Frühstück erhält man für vier Personen für 4,50 DM. Trinkgeld, eine Beleidigung. Und das bei hoher Arbeitslosigkeit.

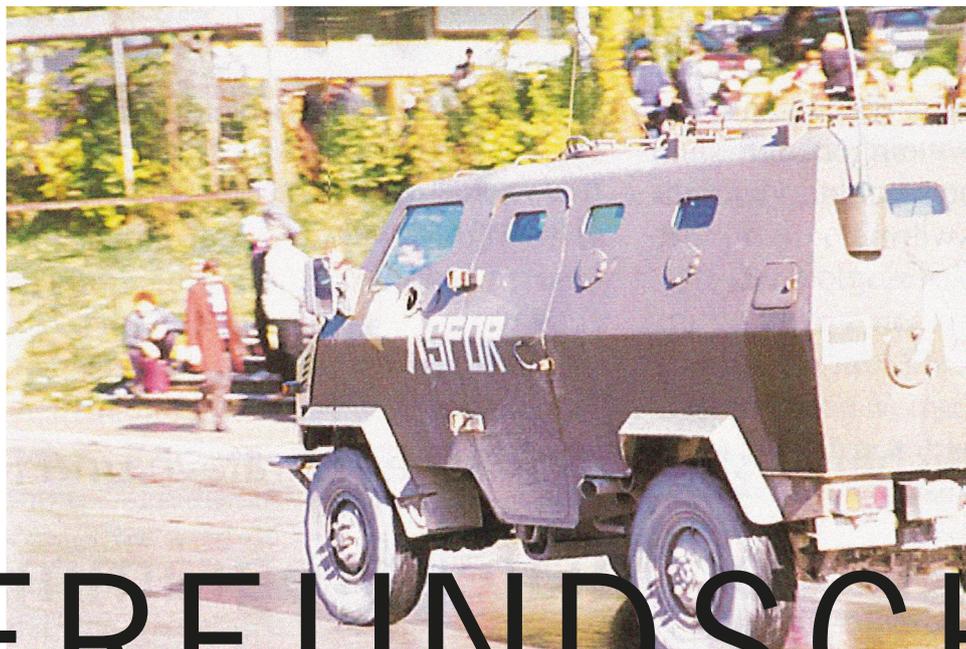
Nur zaghaft machen sich die ersten Zahnärztinnen und Zahnärzte in ihren Privatwohnungen selbstständig. Der Prodekan, Professor Dr. Halid Sulejmanagić, zeigt uns stolz sein Domizil. Nicht weit der Bibliothek von Sarajevo steht sein Haus. Ein verwitterter Wintergarten zeugt von einer ehemals anheimelnden Atmosphäre. Sein Wartezimmer besteht aus einer kleinen, schmalen Diele, aber mit Fernsehen und Video gegenüber den drei „Wartezimmer“-Stühlen bestückt. Der Behandlungsraum mit zwei Behandlungseinheiten ist vielleicht 16 qm groß. Seine Frau ist auch Zahnärztin. Aber ein erster Anfang der Freiberuflichkeit. Revolution, Krieg

und Neuanfang - begegnen uns in Sarajevo Schritt um Schritt.

Neuanfang. Sarajevo ist eine multikulturelle Stadt. Aufgeschlossene freundliche Menschen. Der Basar ist ein Stelldichein der Bevölkerung. Imbiß, Restaurants, Antiquitäten und Geldgeschäfte sind dicht an dicht. Moscheen sind wieder aufgebaut, wo sich die Menschen wieder zum Gebet versammeln. Kein Schleier verdeckt die schönen Gesichter der Mädchen und Frauen. Sarajevo ist und bleibt multikulturell. Eine Stadt, die man lieben muß. Um so unverständlicher ist es, daß diese Region, diese Stadt, diesen ethnischen Konflikt austragen mußte. Die gespannte Situation ist noch heute vereinzelt spürbar. Die christliche Kirche, mitten im Zentrum von Sarajevo,

ist zum Gottesdienst von SFOR-Einheiten gesichert. Selbst vor dem Portal patrouillieren sie. Sie zeigen Präsenz. Schützenpanzer sind aufgebaut und demonstrieren den Schutz für die Bevölkerung. Noch ist der Kirchgang ohne Schutz der Blauhelme keine Normalität. Der Waffenstillstand von Dayton zeigt sein trügerisches Gesicht. Sarajevo ist nur wenige Flugstunden von der Bundesrepublik entfernt. Tschechien, Ungarn, Polen stehen vor der Pforte zur Europäischen Union. Slowenien, Kroatien werden wahrscheinlich bald folgen. Bosnien-Herzegowina, die Bundesrepublik Jugoslawien und der Kosovo sind noch immer nicht befriedet. In Deutschland stellt sich das Problem der Rückführung.

Nur wer Sarajevo und die Probleme gesehen hat, die hohe Arbeits-



FREUNDSCHAFT

Die Präsenz der SFOR Truppen sichert den Waffenstillstand noch heute.



Die „Badische Neueste Nachrichten“ war mit Karin Walter, Redakteurin, in Sarajevo vertreten. Bereits vor zwei Jahren berichtete sie für die Badischen Neuesten Nachrichten von der Initiative der Akademie Karlsruhe.

losigkeit, weiß, daß es noch viele Jahre dauern wird, den Weg zurück in die Zukunft zu finden. Die Initiative der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe hat einen kleinen, aber sehr bemerkenswerten Beitrag geleistet, der aber nicht ausreichen wird.

Die ZM hat eine Initiative für die Frauenkirche in Dresden gestartet. Stolz berichtete sie in der letzten ZM-Ausgabe Nr. 23 vom 01.12.1998 darüber, daß die Säule der Zahnärzte für die Frauenkirche fertig gestellt ist. Die DDR

hatte seit 1945 Frieden. Sarajevo hat seit zweieinhalb Jahren Ruhe. Noch ist viel zu tun. Die Initiative der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe muß noch viel in Bewegung setzen, um ein gleich hohes Spendenaufkommen, wie für die Säule der Frauenkirche in Dresden, für die Zahnklinik in Sarajevo zu sichern.

Die Initiative der Akademie Karlsruhe - ein Manifest erlebter und wahrhafter Kollegialität, die den kleinen und großen Patienten ebenso zugute kommt wie den Zahnärz-

tinnen und Zahnärzten. Treffend drückte Prof. Heners seinen Dank an den Dekan der Stomatologischen Fakultät der Universität Sarajevo aus: „Ich bin in vielen Orten auf dieser Welt zu Gast gewesen. Ich habe viele Gäste in Karlsruhe gehabt. Ich kenne also den Begriff Gastfreundschaft aus aktivem und passivem Erleben. Unser Sarajevo-Besuch war ein Muster an Gastfreundschaft, eingebettet in Großzügigkeit, Freundschaft, Aufrichtigkeit und Herzenswärme“.

Impressum

Herausgeber

Informationszentrum Zahngesundheit
Eine Einrichtung der Zahnärzteschaft
Baden-Württemberg

Adresse

Königstraße 26 | 70173 Stuttgart
Fon: 0711/222 966-0
Mail: PresselZZ@t-online.de
www.izz-on.de

Redaktion

Text/Fotos: Johannes Clausen
Gestaltung: Armin Fischer, Ulrike Fuchs